
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 9 (1981)

DOI: 10.11588/fr.1981.0.51031

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

études parues jusqu'à fin 1979. Comme les éditeurs se sont efforcés de commenter amplement les notes bibliographiques, leur livre est précieux, au delà des pays germanophones, pour tous ceux qui travaillent sur Sieyès et la Révolution Française.

Jürgen Voss, Paris

Gertrud MURARO-GANZ, Frankreichs Weg zur Revolution. Gedanken Jacques-Henri Meisters zum Niedergang der französischen Monarchie, Frankfurt/Main, Bern (Peter Lang) 1977, 625 S. (Geist und Werk der Zeiten. Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich, 50).

Den großen Umbruch am Ende des 18. Jh., den Übergang vom Ancien Régime zur Revolution in Frankreich aus zeitgenössischer Sicht nachzuvollziehen und unsere Vorstellungen von diesen »entscheidenden Jahren der neueren Geschichte« daran zu überprüfen, hat sich die Verfasserin der vorliegenden Schweizer Dissertation zur Aufgabe gestellt. Und in der Tat konnte sie sich kaum einen besseren Zeugen aussuchen als ihren Landsmann Jacques-Henri Meister. Dieser philosophierende Schriftsteller, Moralist, Journalist und Literaturkritiker besaß als Schweizer in Paris, wo er von 1769 bis 1792 lebte, genügend Distanz, um die Krise des Ancien Régime erkennen zu können. Zugleich verfügte er, leitender Redakteur der exklusiven »Correspondance littéraire« über hinreichend enge Kontakte zu französischen Intellektuellenzirkeln und zu Politikern, um das politische und kulturelle Leben in seiner geistigen Heimat Paris von innen durchleuchten zu können.

Sein großes literarisches Werk und seine umfangreiche Korrespondenz erweisen sich nicht nur als unerschöpfliche Fundgrube für Aussagen über Personen, Ereignisse und Entwicklungen in Frankreich, sie sind zugleich Zeugnis seiner geistigen Regsamkeit und Schaffenskraft. Aus einer Zusammenstellung dieser Äußerungen Meisters über die französische Geschichte zwischen 1770 und 1790, d. h. zur Politik Neckers und Calonnes, zur Auseinandersetzung mit den Parlamenten, den Ständekämpfen und den Generalständen sowie zum Verlauf der ersten Jahre der Revolution ein Bild der Persönlichkeit Meisters zu gewinnen, ist dann auch die andere Intention dieser Arbeit. Ihre ursprüngliche Absicht, eine Darstellung des gesamten politischen Gedankengut Meisters zu geben, hat die Verf. auf Grund des Umfangs des vorhandenen Schrifttums nach eigenen Aussagen aufgegeben. Dies ist um so bedauerlicher, als sich in den zahlreichen Berichten und Äußerungen zur innen- und außenpolitischen, zur finanziellen, wirtschaftlichen und kulturellen Situation Frankreichs ideengeschichtliche Positionen und Entwicklungen als Ergebnis historischer Erfahrung abzeichnen, die als Dokument politischer Denkgeschichte in der Sattelzeit um 1800 von großer Aussagekraft sind und nach einer genaueren Einordnung verlangen, als dies die Verf. vornimmt.

Doch mit einer solchen Fragestellung wären die darstellerischen und analytischen Fähigkeiten der Verf. offenbar überfordert gewesen. Denn bereits ihrer auf die Zeitzeugnisse Meisters eingegrenzten Darstellung fehlt es an einer überzeugenden, Wiederholungen möglichst ausschließenden Gliederung und an der notwendigen Straffung. Stattdessen liefert die Verf. uns mitunter endlose Zitate, usw. nicht nur (was noch verständlich wäre) aus den Schriften Meisters, sondern auch aus der wissenschaftlichen Literatur, die sich viel knapper und eindringlicher auf ihre eigentlichen Thesen hätte reduzieren lassen. Auch die Chance, die mitunter interessanten und wichtigen Einsichten und Ergebnisse noch einmal in einem Schlußkapitel thesenartig zusammenfassen und damit Schwächen und Probleme der Gliederung auszugleichen, vergibt die Verf. Stattdessen konzentriert sie sich auf einen Nebenschauplatz der historischen Diskussion, nämlich auf die Frage nach dem Beginn der Revolution. Der Grund für dieses Versäumnis liegt darin, daß sich die Verf. vorwiegend an älterer, teilweise überholter

Literatur orientiert und einschlägige moderne Arbeiten und Fragestellungen nicht herangezogen hat. Das führt dann dazu, daß viele ihrer lobenswerten und interessanten Ansätze, so ihr Versuch, Äußerungen und Auffassungen Meisters mit Ergebnissen der historischen Forschung zu konfrontieren oder etwa begriffsgeschichtliche Entwicklungen als Spiegel historischer Prozesse und Erfahrungen zu analysieren, insgesamt unbefriedigend bleiben. Daher kommt die Verf. trotz vieler kluger Beobachtungen, etwa zur Entwicklung von Meisters Urteil über die Ursachen der Krise des Ancien Régime und über die neue Ordnung der Revolution insgesamt über eine paraphrasierende Wiedergabe der Berichte und Stellungnahmen Meisters wie auch seiner Begrifflichkeit leider nicht hinaus.

Hans-Ulrich THAMER, Erlangen

Maurice AGULHON, *Marianne au combat. L'imagerie et la symbolique républicaine de 1789 à 1880*, Paris (Flammarion) 1979, 8°, 251 S., 8 Taf., 25 Abb. im Text.

Unter den französischen Neuzeithistorikern, die daran arbeiten, die altbewährte Sozial- und Wirtschaftsgeschichte um die Dimension der kollektiven Mentalitäten zu erweitern, ist Maurice Agulhon neben Michel Vovelle zweifellos der konsequenteste, gründlichste und anregendste: fast alle seine Forschungen kreisen um die Frage nach Entstehung, Verbreitung und Festsetzung einer republikanischen politischen Kultur im Frankreich vor allem des 19. Jh. Hatte er dies Problem einerseits in seiner monumentalen Habilitationsschrift u. a. anhand der sozialen Bewegungen der Bauern des Departements Var untersucht¹ und führte er andererseits den Arbeitsansatz seiner Dissertation über die »Sociabilité méridionale« (1966) weiter,² so geht er es nun über die Ikonographie an, die neuerdings als Quelle der Mentalitätshistorie zunehmende Beachtung findet.³ Seine vorliegende, durch wichtige Aufsätze vorbereitete⁴ Studie über die bildlichen Darstellungen der »République« von der Französischen Revolution bis zu den Anfängen der Dritten Republik gibt sich allzu bescheiden als vorläufiger Versuch, als essayartige Einleitung zu einer umfassenden Erhebung über die öffentlichen »République«-Säulen in Frankreich von 1870 bis 1940 – die freiheitlichen Gegenparts der deutschen Bismarck-Türme. Doch angesichts der großen Schwierigkeiten, lange von der Kunstgeschichte als trivial verschmähtes Bildmaterial aufzufinden, festzuhalten, örtlich und zeitlich einzuordnen und historisch zu interpretieren, muß man schon an diesem ersten Teil Agulhons Meisterleistung bewundern. Seine reichen Ergebnisse können hier nur angedeutet werden.

Ausgehend von grundsätzlichen Überlegungen über das sozialpsychische Bedürfnis besonders (aber keinesfalls nur) der alteuropäischen Grundschichten nach bildlicher Vergegenwärti-

¹ Von AGULHONS dreiteiliger thèse wurde inzwischen neu aufgelegt: *La République au village. Les populations du Var de la Révolution à la II^e République*, Paris 1979.

² Maurice AGULHON, *Le Cercle dans la France bourgeoise, 1810–1848*, Paris 1977; DERS./Maryvonne BODIGUEL, *Les associations au village, Le Paradou* 1981.

³ Vgl. den Ausstellungskatalog: *Cent ans de République*, Paris 1978; ferner Christian AMALVI, *Les héros de l'Histoire de France. Recherche iconographique sur le panthéon scolaire de la troisième République*, Paris 1979; schließlich die von M. VOVELLE herausgegebenen Kongressakten: *Iconographie et Histoire des Mentalités*, Paris 1979.

⁴ Maurice AGULHON, *Esquisse pour une archéologie de la République: l'allégorie civique féminine*, in: *Annales E.S.C.* 28 (1973) S. 5–34; DERS./Pierre LÉVÊQUE, *L'épigraphie au village: les colonnes civiques de Villaines-en-Duesmois (Côte-d'Or), 1830, 1848, 1871*, in: *Annales historiques de la Révolution française* 47 (1975) S. 556–566; AGULHON, *La statuomanie et l'histoire*, in: *Ethnologie française* N. S. 8 (1978) S. 145–172.